

Bern

Berner Rollstühle rollen in Äthiopien

Auf den Strassen von Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba rollen bald über 1000 Rollstühle aus Bern - dank einem Hilfsprojekt des Rollstuhl-Fachmanns Bernhard Wissler und seiner Frau Christine Oberli.

Patricia Götti

Die Menschen kommen humpelnd an behelfsmässigen Stöcken. Oder gestützt und geschleppt von einem Angehörigen. Manch einer kann überhaupt nicht gehen, sondern robbt sich irgendwie auf Händen, Armen, Schultern verkrümmt den Boden entlang. Aber dann sind sie endlich bei dem einfachen Containerbau in Addis Abeba - der Hauptstadt von Äthiopien - angelangt, wo sie mit dem ersten Rollstuhl ihres Daseins versorgt werden sollen. So beschreibt Bernhard Wissler - Inhaber des Rollstuhl-Fachgeschäfts Hock 'n' Roll in Bern - die Werkstatt für Rollstühle, die er zusammen mit seiner Frau Christine Oberli aufgebaut hat.

Drei Jahre ohne Lohn gearbeitet

Angefangen hatte alles im September 2010, als die beiden mit einer Bekannten aus Bern den gemeinnützigen Verein Addis Guzo gründeten, was in der äthiopischen Sprache Amharisch so viel bedeutet wie «neue Reise» oder «neue Fahrt». Dann ging es schnell: Im Dezember bekam Christine Oberli eine Stelle als Lehrerin an der Deutschen Botschaftsschule in Addis Abeba zugesichert, im Januar 2011 war das Geld für den Start beisammen, rund 120 000 Franken. Wissler verdiente in den folgenden drei Jahren keinen Rappen - ohne den Lohn von Christine wäre das alles gar nicht gegangen, betont er. Ganz und gar nicht schnell ging dagegen die Anerkennung in Äthiopien als Nichtregierungsorganisation - der Gang durch unzählige Behörden war nervenaufreibend.

Doch inzwischen hat der Verein bereits neun Container mit insgesamt 1200 Rollstühlen nach Addis Abeba verschickt; ein zehnter ist unterwegs. Viel Material ist Ausschuss aus den IV-Depots, aber auch Heime, Private oder Firmen spenden Rollstühle oder Geld. Dieses Jahr flossen zudem einmalige Beträge von der Deza und dem bernischen Lotteriefonds. Und Hock 'n' Roll liefert neben ausrangierten Ersatzteilen kostbares Know-how: Regelmässig sind Mitarbeitende aus Bern zur Ausbildung vor Ort (siehe Kasten).

Nicht behandelte Behinderungen

Durchschnittlich ist gemäss der Weltgesundheitsorganisation etwa ein Prozent der Bevölkerung eines Landes auf einen Rollstuhl angewiesen. Aber: «Man sieht in Äthiopien Kriegsversehrte und Formen von Behinderungen, die es bei uns nicht mehr gibt, weil sie sofort durch eine Operation oder eine Therapie behandelt werden», sagt Wissler. Im bitterarmen Äthiopien hat etwa ein

Kind mit Skoliose - einer Verkrümmung der Wirbelsäule - keine Chance auf ein Korsett. Einmal habe er einem Mädchen einen Rollstuhl gegeben, dessen Rücken so verkürzt gewesen sei, dass das Schulterblatt direkt auf dem Becken aufgelegt habe. Ein grosses Problem ist zudem, dass sich vieles im Verborgenen abspielt: «In Äthiopien verstecken viele Menschen ihre Gebrechen lieber, als Hilfe zu suchen», sagt Wissler. Aberglaube sei allgegenwärtig, und Menschen mit einer Behinderung gälten weit herum als vom Teufel besessen.

Im ersten operativen Jahr, 2012, konnte das Hilfsprojekt 500 Rollstühle liefern. Diese Verteilzahl pro Jahr ist weiterhin Ziel. Ende dieses Jahres sollten also rund 1000 gehbehinderte Menschen in Addis Abeba in Rollstühlen aus Bern unterwegs sein.

So beachtlich diese Zahl ist - beim Hilfsprojekt steht Qualität vor Quantität. Und das bedeutet, dass die Kundinnen und Kunden ihren Rollstuhl für eine Reparatur vorbeibringen können. «Unsere Hilfe soll nachhaltig sein», sagt Wissler. Einen Rollstuhl zu liefern, kostete rund 100 Franken. «Das ist eine Investition - und deshalb liefern wir zum Rollstuhl auch das Wissen, wie er zu warten und reparieren ist.» Gerne werden daher auch Spenden von Ersatzteilen entgegengenommen.

Hier unterscheidet sich der Verein auch von anderen Rollstuhl-Hilfsleistungen nach Äthiopien. Wissler berichtet von einem US-Hilfswerk, das möglichst billig in China Rollstühle zusammenkaufte, mit der entsprechenden Qualität: «Solche Billigprodukte sind

dann bei den oft unbefestigten Strassen in Äthiopien schnell so lädiert, dass sie zu flicken sich nicht mehr lohnt.»

Kein Rollstuhl wird gratis abgegeben, der Verein verlangt von jedem Kunden den symbolischen Beitrag von etwa 10 Franken. Der Gedanke dahinter: Die Menschen sollen ihren Rollstuhl als etwas Kostbares wertschätzen und ihm entsprechend Sorge tragen. Zentral ist den Initianten auch, den Bedürftigen Würde zu geben. «Die Leute, die zu uns kommen, sind Kunden, nicht Almosenempfänger», sagt Christine Oberli.

Perfektion nicht möglich

Nicht zuletzt soll so dem Missbrauch begegnet werden. Es soll niemand auf die Idee kommen, den erhaltenen Rollstuhl teuer weiterzuverkaufen. Deshalb auch wird jeder Rollstuhl penibel genau nummeriert und fotografiert, und jeder, der einen Rollstuhl will, muss sich zuerst von seiner Gemeinde schriftlich bestätigen lassen, dass er einen solchen auch wirklich nötig hat.

Bei der Frage, was für ihn das Schwierigste beim Arbeiten in Addis Abeba gewesen sei, kommt bei Wissler der echte Schweizer hervor: «Schweren Herzens musste ich mich verabschieden vom Anspruch einer optimalen Versorgung.» Es gab einfach das Material, das da war. Aber dafür habe er von den Äthiopiern die Kunst des Improvisierens gelernt, sagt er. Einmal sei ein Mann zur Werkstatt gerollt, mit einem völlig kaputten Rollstuhl chinesischer Provenienz. Auch eine Sitzbespannung war nicht mehr da. Er sass auf einem Paar abgeschnittener und am Fahrgestell befestigter Jeans.

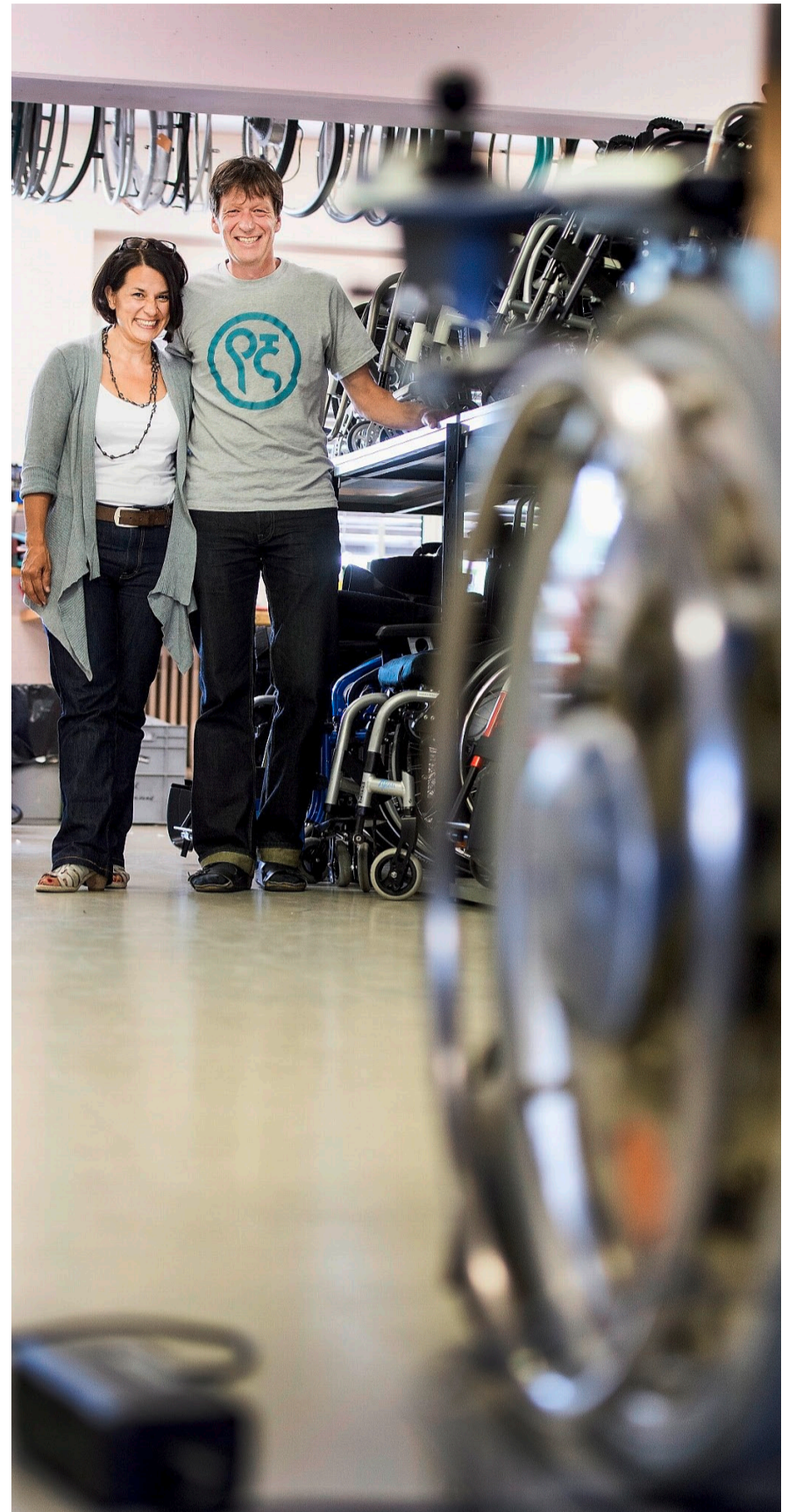
Entwicklungshilfe

Mit Rollstühlen nicht möglich

«Katastrophenhilfe» nennt Bernhard Wissler den Grossteil der Arbeit, die er mit seinem Verein in Äthiopien leistet. Denn die Verhältnisse seien katastrophal. Der Aufbau einer eigenen Rollstuhl-Produktion in Äthiopien wäre echte Entwicklungshilfe - doch: Die Rollstühle würden so viel zu teuer, sagt Wissler. Das meiste Material wie Pneus für die Räder oder Aluminium für den Rahmen müsste mit grossem Aufwand und hohen Importzöllen ins Land eingeführt werden. Daher sei klar: «Mit Rollstühlen lässt sich kein Geschäft machen.» Das sei auch in der Schweiz nicht anders. Hier würden die hohen Kosten für einen Rollstuhl von 4000, 5000 Franken aber von unserem hochstehenden Gesundheitssystem getragen.

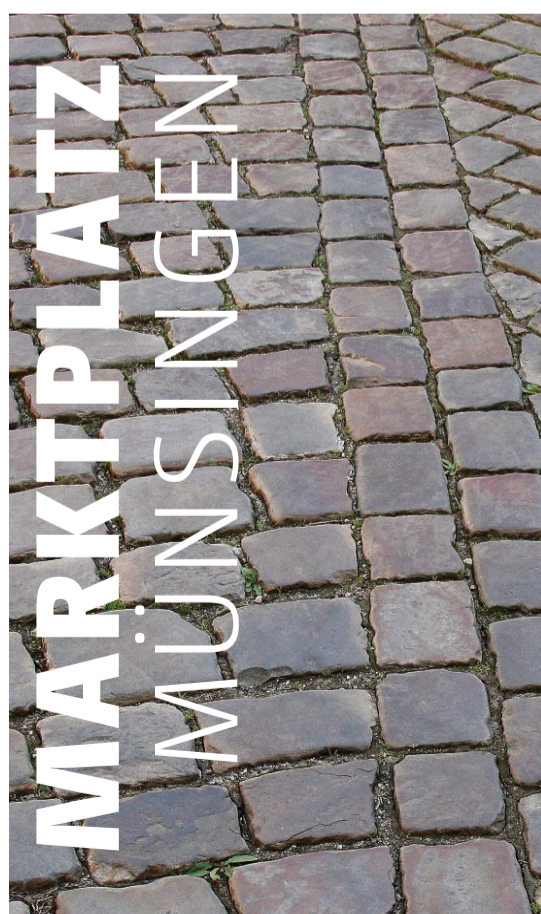
Entwicklungshilfe leistete der Verein in Addis Abeba dagegen mit der Ausbildung des Betriebsleiters der Werkstatt und der fünf Mechaniker. Unter ihnen ist auch eine junge Frau. Sie wurde ursprünglich als Putzfrau angestellt - «aber wir merkten rasch, dass sie sich mehr für Schrauben, Reifen und Ersatzteile interessierte und liessen sie an die Montage», sagt Wissler.

Angefangen hat der Verein auch mit Schulungen für Menschen mit Behinderung. Ein erstes Ausbildungsprogramm mit 20 Teilnehmenden widmete sich der Herstellung von Kerzen. Als weiteres Projekt wird auf dem Gelände der Werkstatt zurzeit ein Sportplatz gebaut. «Es entsteht ein ganzes Rollstuhlzentrum.» (pmg)



Bernhard Wissler und seine Frau im Rollstuhlgeschäft Hock 'n' Roll. Foto: Adrian Moser

Anzeige



www.muensingen.ch

Mittwoch, 28. August 2013



REMO AMBROSI

GOLDSCHMIEDE

Einzelanfertigungen

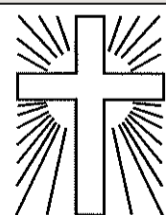
Alte Bahnhofstrasse 7

3110 Münsingen

Telefon 031 721 31 24

e-mail remo.ambrosi@bluewin.ch

Die nächste Ausgabe
Marktplatz Münsingen
erscheint am 25. September 2013



Seit 1978

Bei Todesfall
Tag und Nacht

Kobel Bestattungsdienst

Urs und Barbara Kobel
Sonnaldeweg 36d
3110 Münsingen

best.kobel@bluewin.ch
Telefon 031 721 42 58

Zu vermieten in Wichtrach

**grosse 4½-Zimmer-Wohnung
Top-Aussicht, sonnig
120m² Balkon + grosse Terrasse**

eigene WM/Tumbler, Kellerabteil.

Fr. 1995.- inkl. NK.

Melden unter: Seelhofer AG
Immobilien & Verwaltungen
079 301 62 38
info@allhappy.ch



Moeschberg

tagungen, retreats, seminare

nur 20 Minuten von Bern in einer Umgebung voller Stille und Schönheit finden Sie im Seminarhotel Moeschberg das ideale Umfeld für kreative Meetings und Anlässe, für inspirierte Seminare, Tagungen oder Sitzungen und für genussreiche Bankette.

Seminarhotel Moeschberg - ein Ort, an dem Lernen erfolgreich ist und Spass macht.

Seminarhotel Moeschberg
CH-3560 Grosshöchstetten
Telefon +41 (0)31 710 22 22
info@moeschberg.ch
www.moeschberg.ch

**Printed in
Switzerland.**

